

Aktuelle Informationen für niedergelassene Ärzte

Besuchen Sie
unsere Internetseiten
www.ortenau-klinikum.de

Der Weg zum Ortenau Klinikum 2030 – ein demokratischer Entscheidungsprozess

Kreistag hat Ortenau Klinikum mit Zukunftsplanung beauftragt. Qualitativ hochwertige Patientenversorgung durch exzellente Medizin und Pflege ist das Ziel

Um die qualitativ hochwertige, flächendeckende Patientenversorgung im Ortenaukreis nachhaltig zu sichern, hat das Ortenau Klinikum Anfang 2017 mit der Entwicklung einer Strategie zur zukünftigen Struktur des Klinikverbundes für die Jahre bis 2030 und darüber hinaus begonnen. Die „Agenda 2030“ soll die Zukunftsfähigkeit des Ortenau Klinikums, zu dem heute fünf Kliniken mit neun Standorten gehören, als kommunale Einrichtung sichern.

Eine Strategie für die Zukunft

Eng eingebunden in die vom Landrat moderierte Strategiedebatte ist der Krankenhausausschuss des Ortenaukreises, der die von der Geschäftsführung des Ortenau Klinikums vorgelegten Konzepte prüft, diskutiert und die erarbeiteten Ergebnisse dem Kreistag für eine Beschlussfassung empfiehlt. Vier Ziele stehen im Mittelpunkt der Strategie-Entwicklung:

Qualitätssicherung: Das Ortenau Klinikum will auch in Zukunft Spitzenmedizin anbieten und orientiert sich dabei beispielsweise an den Universitätskliniken Freiburg oder Heidelberg. Dies bedeutet eine weitere Spezialisierung und den Ausbau von Zentren (Beispiel: Schlaganfallzentren).

Personalgewinnung und -bindung: Das bundesweite Unterangebot an Fachkräften im medizinischen und pflegerischen Bereich macht es Kliniken bundesweit immer schwerer, qualifiziertes Personal zu finden. Große Standorte mit breitem Fachklinik-

[Lesen Sie weiter auf Seite 2](#)

Sehr geehrte Ärztinnen, sehr geehrte Ärzte,



der medizinische Fortschritt entwickelt sich rasant. Spezialisierungen und Innovationen im medizinischen und pflegerischen Bereich erfolgen heute viel schneller als noch vor etwa zehn Jahren. Kliniken, die eine optimale Patientenversorgung sicherstellen wollen, müssen das Wissen darüber verfügbar machen und den Informationsaustausch fördern. Als großer Klinikverbund wollen wir uns dieser Herausforderung verstärkt stellen.

Im Laufe dieses Jahres werden wir im Ortenau Klinikum hausübergreifende „Innovation Boards“ (IB) einrichten, um den Verbundgedanken des Ortenau Klinikums weiter auszubauen und das hausübergreifende Zusammenwirken aller medizinischen und pflegerischen Führungskräfte zu fördern. Die wichtigsten Kernzielset-

zungen dieser Expertengruppen werden sein:

- Frühzeitiges Erkennen von medizinischen Trends, Spezialisierungen und Innovationen
- Verfolgung eines Exzellenz-Gedankens in Medizin wie Pflege
- Prüfung der Implementierungsmöglichkeiten von medizinischen Innovationen
- Förderung von verbundweit einheitlichen Behandlungsstandards sowie eines Wissenstransfers
- Schärfung und Harmonisierung des medizinischen Leistungsportfolios im Gesamtverbund

Mit dem Projektstart werden hausübergreifende Innovation Boards für die Kernleistungsbereiche Medizin und Pflege eingerichtet. Im medizinischen Bereich sind unter anderem Boards in den Fachdisziplinen Neurologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Pneumologie, Wirbelsäulenchirurgie, Geburtshilfe, Pankreas/Ösophagus

und Integrierte Notfallaufnahme geplant. Im pflegerischen Bereich wird es Boards zu den Themen Bettenmanagement, Neugestaltung der Strukturen im Pflegemanagement und Weiterentwicklung der Strukturen und Prozesse im Pflegedienst geben. Weitere Boards sind geplant.

Analog der Clinotel-Zielsetzung „Von den Besten lernen, zu den Besten gehören“ soll so ein verbundweiter offener Exzellenz-Austausch zu einer langfristigen, positiven Weiterentwicklung unseres medizinischen Leistungsportfolios führen, von dem letztlich unsere gemeinsamen Patienten profitieren. Gern informieren wir Sie als unsere Kooperationspartner, sobald sich daraus Schnittstellen zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor ergeben.

Ihr
Christian Keller
Geschäftsführer

und Weiterbildungsangebot werden bevorzugt. Strukturveränderungen sollen dafür sorgen, dass das Ortenau Klinikum weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber ist und die bestehenden Arbeitsplätze sichern kann.

Fördermittelsicherung: Das Land wird künftig nur noch Fördermittel für Kliniken geben, die Strukturveränderungen in Richtung Spezialisierung und Zentrenbildung vornehmen. Investitionen in die Zukunftsfähigkeit setzen eine langfristige Planung voraus. Allein in den Kliniken in Offenburg und Lahr besteht in den nächsten 15 bis 20 Jahren ein Investitionsbedarf von rund 150 bis 200 Millionen Euro.

Wirtschaftliche Stabilität: Aufgrund der bundesweit unzureichenden Finanzausstattung der Kliniken erwartet auch das Ortenau Klinikum in den nächsten Jahren einen steigenden Fehlbetrag, wenn es nicht zu weiteren Strukturoptimierungen kommt.

Schrittweise Neuordnung

Mit dem „Modell Landrat“ hat der Kreistag im Jahr 2017 bereits mittelfristige Strukturveränderungen im Klinikverbund beschlos-

sen. So werden die Häuser in Ettenheim, Kehl und Oberkirch ab 1. Januar 2019 als spezialisierte Portalkliniken der Klinikstandorte in Lahr, Offenburg und Achern geführt. Der Standort Gengenbach wird zum selben Zeitpunkt als Akutkrankenhaus aufgegeben, aber auf Basis eines zukunftsorientierten Konzepts weiter genutzt. Im Laufe des Jahres 2018 wird eine langfristige Strategie erarbeitet und voraussichtlich am 24. Juli vom Kreistag verabschiedet.

Was bisher geschah und wie der weitere Verlauf der Klinikstrukturdebatte „Agenda 2030“ geplant ist:

Im Juli 2017 hat der Kreistag das sogenannte „Modell Landrat“ beschlossen – eine Übergangslösung für die Zeit ab Januar 2018.

Am 19. April 2018 präsentiert das beauftragte Beratungsunternehmen Lohfert & Lohfert sein Strategiegutachten im Krankenhausausschuss.

Am 15. Mai wird der Krankenhausausschuss in öffentlicher Sitzung das Strategiegutachten diskutieren.



Ortenauer Kreistag
(Archivfoto)

Am 12. Juni soll der Krankenhausausschuss in öffentlicher Sitzung eine Beschlussempfehlung für den Kreistag abgeben.

Am 24. Juli berät der Kreistag die Beschlussempfehlung des Krankenhausausschusses und wird voraussichtlich die zukünftige Struktur des Ortenau Klinikums beschließen.

Auf folgender Website finden Sie stets aktuelle Informationen zur Strukturdebatte: www.agenda2030-ortenau-klinikum.de

Neuer Chefarzt für die Onkologie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Schwerpunkt in der Behandlung von Lungenkrebs

Privatdozent Dr. Carsten Schwänen (49) hat Mitte Januar als neuer Chefarzt die Ärztliche Leitung der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach übernommen. Dr. Carsten Schwänen übernimmt die Aufgabe von Dr. Andreas Jakob, der das Ortenau Klinikum auf eigenen Wunsch verlassen hat.

Der Facharzt für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin hat in Frankfurt und Münster Medizin studiert. Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren unter anderem die Universitätsklinik Ulm sowie das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg.

Im Jahr 2008 übernahm Dr. Schwänen eine Stelle als Oberarzt am Klinikum Esslingen und war dort ab 2009 als Leitender Oberarzt unter anderem für die onkologische Ambulanz und Tagesklinik verantwortlich. 2010 legte er seine Habilitation ab, über-

nahm im gleichen Jahr die Aufgabe des Standortkoordinators des „Onkologischen Schwerpunktes Esslingen“ und etablierte als Koordinator des Lungenkrebszentrums des Thoraxzentrums Esslingen/Stuttgart (TESS) ein von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziertes Lungenkrebszentrum.

Vor seinem Wechsel an das Ortenau Klinikum arbeitete Dr. Schwänen am Helios Klinikum Pforzheim, wo er als Chefarzt eine neue Klinik für Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin sowie einen onkologischen und hämatologischen Stationsbereich etabliert hat. Darüber hinaus hat er an der Klinik ein zertifiziertes Onkologisches Zentrum aufgebaut.

Die Schwerpunkte seiner medizinischen Tätigkeit liegen in der Behandlung von Lungenkrebs sowie im Einsatz der personalisierten Molekular- und Immunonkologie besonders bei Leukämien, Lymphomen, Lungen-, und gastrointestinalen



Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen

Krebserkrankungen. Dr. Schwänen hat zudem große Erfahrung in der Teilnahme an wissenschaftlichen Studien, engagiert sich mit seiner Lehrtätigkeit für den Ärztenachwuchs und hält Vorträge auf internationalen Fachkongressen und Tagungen.

Weitere Infos über die Klinik für Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach über das Sekretariat unter Tel.: 0781 472 2501 oder per E-Mail: haematologie@og.ortenau-klinikum.de

Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach erhält Zertifizierung für optimiertes Blutmanagement

Zahl der verabreichten Blutkonserven um ein Drittel gesenkt

Das Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach ist vom Deutschen Patient Blood Management Netzwerk für sein optimiertes Blutmanagement zertifiziert worden. Die Zertifizierung bestätigt die Einhaltung der durch das Netzwerk entwickelten Standards. Professor Dr. Wolfram Engelhardt, Chefarzt der Anästhesie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach, und Oberarzt Dr. Josef Thoma, die das Patient Blood Management an der gesamten Klinik eingeführt haben, konnten das Zertifikat Ende März beim „Global Patient Blood Management Symposium“ in Frankfurt entgegennehmen.

„Mit der erfolgreichen Einführung des Patient Blood Managements haben wir die Patientenversorgung weiter verbessern können. Ich freue mich, dass diese Anstrengungen nun mit der Zertifizierung Anerkennung finden und das große persönliche Engagement bei der Umsetzung des Projekts ausgezeichnet wird“, betont Matthias Halsinger, Verwaltungsdirektor des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach.

Die Klinik hat das PBM-Konzept im Herbst 2015 eingeführt, um die Versorgung von Patienten mit größeren, planbaren Operationen weiter zu verbessern. Es sieht vor, Bluttransfusionen weitgehend zu vermeiden und bevorzugt blutsparende Verfahren anzuwenden. „Das Konzept stellt den Patienten in den Mittelpunkt der Behandlung, nicht Blutprodukte und ihre Verwendung“, betont Professor Dr. Engelhardt.

Nach einer aktuellen Datenauswertung durch die Universitätsklinik Frankfurt, die das PBM-Konzept entwickelt und ein Netzwerk (www.patientbloodmanagement.de) von über 100 beteiligten Kliniken aufgebaut hat, konnte das Ortenau Klinikum in Offenburg die Zahl der verabreichten Blutkonserven um rund ein Drittel senken. Die Behandlungsergebnisse blieben gleich gut und die Verweildauer der Patienten nach einer Operation ging im Durchschnitt zurück. „Für eine Akut-Klinik ist das ein sehr gutes Ergebnis“, betont Dr. Josef Thoma. Die Auswertung beruhe auf den Daten von rund 12.000 Patienten pro Jahr im Alter über achtzehn Jahre, die am Ortenau Klinikum in Offenburg stationär operiert wurden.

Patient Blood Management wird von der Weltgesundheitsorganisation WHO weltweit empfohlen. Viele Studien hätten in jüngster Zeit gezeigt, dass Patienten nach einer Transfusion von Fremdblut anfälliger für Komplikationen sind. Außerdem gingen Transfusionsmediziner vor dem Hintergrund der aktuellen demographischen Entwicklung davon aus, dass in den nächsten Jahren die Zahl verfügbarer Blutkonserven sinke, so Dr. Thoma.

Seit dem Herbst 2015 werden alle Patienten vor größeren, planbaren Operationen am Ortenau Klinikum in Offenburg und Gengenbach vor dem Eingriff auf eine Anämie, also eine Blutarmut, untersucht. Sie ist die Hauptursache für eine Fremdblutgabe bei der Operation und erhöht das Risiko für Komplikationen. Bis zur Hälfte aller Patienten sind davon betroffen, ohne es zu wissen. Demzufolge rücken die Anämiediagnostik- und therapie als wesentliche Bausteine eines PBM zunehmend in den Focus. Bei Patienten mit Blutarmut wird die zumeist auf Eisenmangel zurückgehende Erkrankung zunächst behandelt. Danach bilden die Patienten die benötigten Blutzellen innerhalb von wenigen Tagen bis Wochen selbst.

Während der Operation werden so wenig Blutkonserven wie möglich übertragen. Vor jeder Bluttransfusion wird nach den Leitlinien der Bundesärztekammer geprüft, ob eine Bluttransfusion aus medizinischen Gründen unverzichtbar ist.

Und schließlich werden durch verschiedene fremdblutsparende Maßnahmen während der Operation, wie etwa einem Gerinnungsmanagement, einem Wärmemanagement und das Sammeln und Rückführen von Blut, Blutverluste reduziert. Auch nach dem Eingriff sieht das Konzept blutsparende Verfahren vor.

Das Konzept wird in allen operativen Abteilungen wie etwa der Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Unfallchirurgie, Orthopädie und der Urologie der Klinik umgesetzt.

Weitere Infos über die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach über das Sekretariat unter Tel.: 0781 472 2101 oder per E-Mail: anaesthesia@og.ortenau-klinikum.de.



Prof. Dr. Wolfram Engelhardt



Dr. Josef Thoma

Endovenöse Lasertherapie von Krampfadern

Ortenau Klinikum in Lahr zieht nach einem Jahr positive Zwischenbilanz

Das Ortenau Klinikum in Lahr bietet seit rund einem Jahr die Behandlung von Krampfadern mit der sogenannten endovenösen Lasertherapie (EVLA) an. Eine Zwischenbilanz der verantwortlichen Sektionsleiterin der Angiologie, Dr. Eva von Hodenberg, fällt durchweg positiv aus.

Am Ortenau Klinikum in Lahr haben bislang rund 50 Patienten die Therapie genutzt, sowohl stationär als auch ambulant. „Das Verfahren wurde sehr gut angenommen und die Patienten waren durchgängig sehr zufrieden“, berichtet die Ärztin. Bei keinem der Patienten sei es zu nennenswerten Komplikationen gekommen.

Dr. Eva von Hodenberg hat während ihrer Tätigkeit im Universitäts-Herzzentrum Bad Krozingen viele Jahre zahlreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der endovenösen Lasertherapie von Krampfadern erworben, sowohl in der praktischen Durchführung und Patientenbetreuung, als auch durch wissenschaftliche Arbeiten wie Studien, Publikationen und Vorträge.

Die endovenöse Lasertherapie ist ein minimal-invasives Verfahren zur Behandlung von Krampfadern. Es ist ebenso wie die Radiofrequenzablation ein thermisches Ablationsverfahren, bei dem durch Hitzeschädigung ein Verschluss der Vene/Krampfader erzielt wird. Im Verlauf kommt es in der verschlossenen Vene über einen bindewebsartigen Umbauprozess zu einer Rückbildung des Gefäßes. Lediglich bei drei Prozent aller Patienten kommt es zu einer erneuten Öffnung der behandelten

Vene. In den vergangenen 20 Jahren hat sich diese Methode als Alternative zur klassischen chirurgischen Varizen-/Stripping-Operation etabliert. „Große randomisierte Langzeit-Studien konnten nicht nur die Ebenbürtigkeit, sondern sogar eine Überlegenheit dieses Verfahrens gegenüber dem chirurgischen Vorgehen nachweisen. Amerikanische Leitlinien geben sogar die Empfehlung, dieses Verfahren als primär einzusetzende Methode zu bevorzugen“, berichtet Dr. Eva von Hodenberg.

Das Verfahren hat zahlreiche Vorteile. So ist für den Eingriff lediglich ein lokales Betäubungsverfahren nötig, wodurch nur geringe Schmerzen entstehen. Die Erholungsphase nach der endovenösen Lasertherapie ist im Vergleich zur Operation deutlich kürzer, sodass sich die Arbeitsunfähigkeit auf keine oder wenige Tage beschränkt. Es treten weniger Blutergüsse und Schmerzen nach der Behandlung auf. Zudem fällt das kosmetische Ergebnis nach der EVLT besser aus als beim Stripping.

Der Eingriff kann zumeist unter ambulanten Bedingungen vorgenommen werden. Lediglich bei Patienten, die eine offene Wunde (Ulcus cruris) oder eine schwere Begleiterkrankung haben, oder auch blutverdünnende Medikamente einnehmen müssen, erfolgt der Eingriff unter stationären Bedingungen. Der Aufenthalt in der Klinik beträgt dann zumeist einen Tag und eine Nacht.

„Ein großes Problem besteht darin, dass die meisten gesetzlichen Krankenkassen

die Kosten für eine ambulante Laser-Behandlung von Krampfadern nicht oder nur eingeschränkt übernehmen“, so Dr. Eva von Hodenberg. Obgleich sie nachgewiesenermaßen schonender als die konventionellen Therapien sei, stellten die meisten Krankenkassen diese Methode nicht als Regelversorgungsleistung bereit. Das Ortenau-Klinikum Lahr bietet die Methode als Selbstzahlerleistung zum Preis von 1.200 Euro an, der den Eingriff wie auch spätere Kontrollen plus ergänzende Schaumsklerosierung beinhaltet. Die allermeisten privaten Krankenkassen übernehmen die Kosten auch im ambulanten Bereich.

Weitere Infos über die Sektion Angiologie am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim über das Sekretariat unter Tel.: 07821 93 2301 oder per E-Mail: viszeralchirurgie@le.ortenau-klinikum.de



Dr. Eva von Hodenberg

Herausgeber:

ORTENAU KLINIKUM
Weingartenstraße 70
77654 Offenburg

Kontakt:

Dieter W. Schleier
Telefon: 0781 472-8300
Fax: 0781 472-8302
E-Mail: Dieter.Schleier@ortenau-klinikum.de

Sollten Sie unseren Ärzte-Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten wollen, so bitten wir Sie um entsprechende Information an Dieter W. Schleier.



ORTENAU
KLINIKUM

In guten Händen.

Achern | Ettenheim | Gengenbach | Kehl | Lahr | Oberkirch | Offenburg Ebertplatz | Offenburg St. Josefsklinik | Wolfach